

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 201.

Halle, Freitag den 31. August
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Halle, d. 29. Aug. Der hundertjährige Geburtstag des deutschen Dichters Wolfgang Goethe (geb. 28. Aug. 1749 in Frankfurt a. M., gestorben 22. März 1832 in Weimar), auf den wir noch einmal zurückkommen, wurde bei uns als heiteres Fest dankbarer und erhebender Erinnerung an das „Wollen und Streben“, an das „Entwerfen und Vollbringen“ eines unserer größten Dichter gefeiert. Waren die Zurüstungen zu dem Feste auch nicht so glänzend, noch so geräuschvoll, wie sie ein Recht und eine Pflicht der Pietät derjenigen Städte sind, denen der Dichter auf seinem langen, wirkungsreichen Lebenswege, seine unmittelbare Gegenwart geschenkt hatte, so trug doch unsere bescheidenere Feier jenen Geist der besonnenen Ruhe und Mäßigung und der edelsten Freiheit — einen Geist, in, mit und für welchen Goethe länger als ein halbes Jahrhundert rastlos gearbeitet hat. Unser Fest war eine deutsche Feier, der 28. August war und bleibt für uns einer der geweihten Tage, an welchem ein günstiger Stern dem deutschen Volke einen Erchtboten sandte, der mit deutschem Ernste, mit deutscher Kraft und deutscher Geistesfülle, unbeirrt durch den Drang der Zeit und mit unverwandtem Blicke auf die klar erfasste Einheit des deutschen Wesens im Gebiete des Schönen und Wahren, an dem Tempel der idealen deutschen Einheit und der nationalen Ruhmesgröße ganze Flügel ausbauete. In Goethe liegt ein Stück der Nation, und mehr noch. Möge das deutsche Volk — zu solchen verbrecherischen, fluchwürdigen Ahnungen treibt die wirre Zeit! — durch dereinstige Erschütterung von Außen her oder durch Verblendungen und freiwillige Selbstaufopferungen im Kampfe mit sich und mit andern Nationen ein Untergeben befürchten müssen, der deutsche Dichter, Goethe's unsterbliche Werke, werden ewig zeugen von der spiegelklaren Tiefe und der unerschöpflichen Geistesfülle deutscher Nation, selbst dann noch, wenn Jahrhunderte und Jahrtausende mit ihren zerstörenden Tritten über unsere Zeit und unser Volk hinweggegangen sind. Das ist eben das Attribut des Geistigen, daß es unvergänglich ist. Eine große Kraft, die einmal schaffend sich ins Leben gestellt hat, und die der ewige Urgeist als seine Werkgehilfen an den diamantenen Webstuhl, auf dem neue Welten gewoben werden, berufen hat, geht nie unter, ist, wie Goethe am Leichenbette Wielands sprach, unsterblich und ewig. Große Män-

ner, große Werke, große Thaten sind die unverwelklichen Blumen in dem Kranze nationaler Unsterblichkeit, sind die Stufen der irdischen Ewigkeit eines Volkes. Eine dankbare Nation wird stets das Gedächtniß seiner großen Todten ehren; die Erinnerung an sie spornt ihren Macheifer und reinigt den Prozeß der Sittlichkeit. Die deutsche Nation ist noch nicht so tief gesunken, noch nicht allen Gefühls und aller Begeisterung für wahre Größe so entkleidet, daß sie das Große verachten, das Erhabene in den Staub ziehen und der schmutzigen Fährte folgen sollte, die eitle und verblendete Parteigänger ihm im schwarzen Kotze des Tages vorzeichnen. Noch schaut unser Auge voll Bewunderung und Liebe hinaus zu denen, die ihr Leben für die Ehre, den Ruhm und die Macht der Nation daran setzten. Und fürwahr, giebt es einen deutschen Dichter, dessen Werke die Ehre der deutschen Nation weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgetragen haben, so ist unter den ersten voran Goethe's Name zu nennen.

So hoch Goethe bei Zeitgenossen des In- und Auslandes stand und in der Achtung der Nachwelt steht, der Überwitz des Tages hat ihn nicht unbemängelt gelassen. Auch hier suchte das Gemeine den Thron des Erhabenen einzunehmen. Goethe ertrug im Gefühl der Unantastbarkeit die Rohheiten ästhetischer Laffen und politischer Gecken. Diese eigenthümliche Seite des duldsamen und versöhnlichen Dichters wurde in der festlichen Abendgesellschaft am 28. August auf die erheiterndste Weise zur Sprache gebracht. Einer der Festgenossen gedachte der unwürdigen Polemik des Philisters Pustkuchen und des Wikwortes, mit welchem Goethe diese Polemik treffend bezeichnet hatte, indem er sagte: „Jeder Wallfisch hat seine Laus; warum nicht auch ich?“ Diese Replik Goethe's hatte dem erwähnten Festgenossen Gelegenheit gegeben zu folgendem Epigramm:

Ein Gedicht

von einer laufigen Geschichte.

Bekrittelt rief einst Goethe aus:
„Es hat jeder Wallfisch seine Laus,
„Drum folg' auch ich dem alten Brauch,
„Und habe still die meine auch.“

Ach guter Goethe! wüßtest Du
Wie's jezo geht in Deutschland zu,
Was da die Demokraten thun,
Du rieffst: „Wie viele hab' ich nun!“

Doch da ein Federzifroß und still
Sein Glas in Ruh' hier trinken will,
So endigt jetzt auch mein Gedicht
Von jener laufigen Geschichte.

Es mag noch Manchen geben, auch in unserer Mitte, der dem Philister Pustkuchen gleich oder ähnlich ist, „eine Laus auf dem Wallfisch“. Die sich also verirrt haben in den Irrgängen ihrer Eitelkeit und ihrer Thorheit, sie mögen zu unerquicklichen Kämpfen um trügerische Phantome mehr Neigung haben, als zu einer heitern Friedensfeier, zu Ehren der Manen eines großen Todten. Sie mögen sich in die undankbaren Schatten ihrer Selbstsucht und ihres Irrthums zurückziehen. Das wahrhaft Große und Schöne ist nicht für sie und umsonst werden sie sich mühen, das Erhabene und Edle zu entwürdigen, so lange ein gemeinsames Wirken aller Edeln des Volkes in allen Gebieten des Schönen, des Sittlichen, des Rechten und Wahren noch etwas werth ist.

Blicken wir auf den genussreichen Abend, den die Versammlung in der Traube gewährte, zurück, so können wir den Wunsch nicht unausgesprochen lassen, daß ähnliche Zusammenkünfte zu ernster Besprechung wahrhaft nationaler Angelegenheiten und zu genüthlicher Erheiterung folgen möchten. An reichhaltigem, bedeutungsschwerem Stoff läßt es die vielbewegte und vielgeschäftige Zeit nicht fehlen, und vielleicht werden sich alle denkenden Bürger zu der Einsicht und Erfahrung vereinigen, daß Zusammenkünfte dieser Art lehrreicher, wirksamer und dem politischen und gesellschaftlichen Leben förderlicher sind, als jene stürmischen Versammlungen auf Schafristen, wo nur die verwilderten Kräfte zum Dienste der Rohheit und Gefeklosigkeit losgelassen werden.

Berlin, d. 29. August. Die Freunde Goethe's, deren es in Berlin seit seinem ersten Auftreten zahlreiche gegeben, haben gestern durch ein Festmahl die Feier des hundertjährigen Jubelfestes unseres deutschen Dichter-Kürsten begangen. Von künstlerischer Hand war der Saal des Mielenk'schen Hotels zu dieser Feier ausgeschmückt, eine eigens dazu gebildete kolossale Büste des Gefeierten prangte inmitten eines wirklichen lebendigen Lorbeerhaines, zur Seite die lebensgroßen Büsten von Schiller und Zelter. Ausgelegt waren unter vielem andern Bezüglichen die Originalmanuskripte von Goethe's Egmont und Faust. Toaste, Reden, Gedichte, Gesänge würzten die Tafel. In einer längeren Rede suchte Herr Rosenkranz die Bedeutung Goethe's zu entwickeln; Kopisch feierte ihn in einem schwungvollen Gedicht. Herr Geheimen Rath Lichtenstein verlas eine Denkschrift auf das Zusammenleben in Weimar. Einen besonderen Glanzpunkt gewährte es, daß Herr von Humboldt der Aufforderung genügte, die Einleitung zu verlesen, welche derselbe für ein von der Frau Prinzessin von Preußen gestiftetes Goethe-Album verfaßt. Vielen Anklang fand auch die freie und gehaltvolle Rede des Herrn von Diers, welche mit einem Toast auf die bildenden Künste schloß. Man sah viele unserer literarischen, künstlerischen und politischen Notabilitäten, und das schöne Geschlecht, das billig bei einer Feier des großen deutschen Dichters nicht fehlen durfte, war schön vertreten. — In den hiesigen Gymnasien und höheren Erziehungs-Anstalten wurde die Feier durch Reden, Deklamationen und Gesang begangen. — Die Singakademie führte mehrere seiner Dichtungen auf.

Frankfurt a. M., d. 28. Aug. Die Feier des hundertsten Geburtstags J. W. Goethe's begann gestern Abend durch eine theatralische Vorfeier. Um 9 Uhr war großer Zapfenstreich in Begleitung der Musik des 30. königl. preussischen Infanterieregiments. Für 10 Uhr verkündigte das Programm eine Nachtmusik, ausgeführt von den Mitgliedern des hiesigen

Theaterpersonals vor dem Geburtshause Goethe's. Viele tausend Menschen durchwogten die Straßen und den festlich geschmückten Goetheplatz und drängten sich um das Haus Goethe's; da aber die Theatervorstellung bis gegen 10 Uhr dauerte, so verzögerte sich der Beginn der Serenade bis nach 1/2 11 Uhr. Vor dem Ständchen sang ein kleiner ungeduldig gewordener Theil der zahlreichen Menschenmenge sein „Heckerlied“. Die Serenade aber selbst wurde ruhig und würdig dargebracht und ebenso mit angehört. „Ueber allen Wipfeln“, „Haideroschen“, und „die Liebe“ von Cherubini waren die vorgetragenen Gesangstücke. Nach der Serenade zerstreute sich die Menge ohne die geringste Störung der Ruhe und Ordnung.

Leipzig, d. 29. August. Der hundertste Jahrestag der Geburt Goethe's wurde gestern Vormittags in den Schulen Leipzigs auf angemessene, würdige Weise gefeiert. In den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden wurden die Verdienste des gefeierten Dichters und die Bedeutung des Tages in mannigfacher Weise erörtert. Außerdem fand in der akademischen Aula eine Feier statt, zu welcher fast alle Künste mitwirkten. Der Saal war namentlich durch Transparente, welche von Schülern der hiesigen Kunstakademie nach Prof. Jäger's Kompositionen angefertigt worden waren und Gestalten aus Goethe's Dichtungen darstellten, sinnreich und anmüthig verziert. Ernst und würdig schaute die Büste Goethe's von Knauer auf die Versammlung herab. Den feierlichen Klängen eines Instrumentalsatzes von Julius Riez folgte eine Rede des Hrn. Prof. Weiße, welcher für Goethe zwar nicht jene ausschließliche Verehrung, welche z. B. die Engländer ihrem Shakespeare widmen, wohl aber die Anerkennung in Anspruch nahm, daß durch sein Schaffen und Wirken die Bestrebungen aller anderen deutschen Dichter erst ihren wahren Mittelpunkt erhalten hätten, und sodann darauf hinwies, daß die maßvolle, besonnene Haltung Goethe's in jedem Lebensverhältniß namentlich auch in unserer Zeit des politischen Sturmes und Dranges als nachahmenswerthes Vorbild zu empfehlen sei. Später beschrieb Hr. Prof. Zahn den Aufenthalt Goethe's in Leipzig, zwar nicht in oratorischer Weise, aber klar, verständig, ansprechend. Der festlich heitere Charakter der Gesänge, welche beiden Vorträgen folgten und welche eben so trefflich ausgeführt wurden, als sie gedacht waren, gaben dem ganzen Feste das Gepräge des Erhebenden und vielseitig Befriedigenden, welches auch die vorherrschende Eigenschaft der meisten Werke des gefeierten Dichters ist. Abends im Theater erscholl die „Festouvertüre von L. v. Beethoven“, deren Prachtsfülle die Gemüther der zahlreich versammelten Zuhörer sichtlich ergriff und erhob. Auf diese folgte ein Prolog von Böttger, welcher gut angelegt und theatralisch reich ausgeschmückt war; den Beschluß machte eine Darstellung von Goethe's Egmont.

Aus dem Badischen, d. 24. Aug. Man täuscht sich, wenn man glauben wollte, daß die Rückkehr des Großherzogs bis jetzt schon auf die Beruhigung der Gemüther stark eingewirkt und neue Lebensthätigkeit bei der Partei der Conservativen hervorgerufen habe. Leider fehlt noch immer der Nerv für den Staats-Organismus, das Vertrauen in den Bestand der Dinge — und dies läßt sich nicht plötzlich hervorzubringen. Kann man auch der Regierung nicht den guten Willen absprechen, Ordnung und Sinn für Gefeklichkeit wieder zu wecken, so wird sie doch von unten herauf, d. h. durch die Bürger selbst, in ihrem Werke allzu wenig unterstützt. Wenn mehrfach zur Entschuldigung dieser Passivität der Mangel an Vertrauen in gewisse Persönlichkeiten der jetzigen Regierung angeführt wird, so sollte doch die drohende Gefahr vor dem gemeinsamen Feinde alle kleinlichen persönlichen Kämpfe in der Geburt ersticken. Hier könnte die gute Presse am eingreifend-

sten wirken: sie sollte nicht rückwärts, sondern nur vorwärts ihren Blick richten; allein statt dessen gefallen sich manche Organe der Regierung darin, die Mißgriffe der früheren liberalen Partei, welche doch jetzt zur conservativen gehört, im Tone des Vorwurfs aufzuzählen, ohne zu berücksichtigen, daß gerade die frühere conservative Partei die allergrößten Fehler begangen hat. Wohin soll es führen, wenn die Vergangenheit ausgebeutet werden soll, um die frisch vernarbten Wunden aus den früheren Parteikämpfen wieder aufzuschneiden, während die Gegenwart gebieterisch zur Einigkeit mahnt?

Baden, d. 27. Aug. Die noch im Dienst befindlichen wenigen badischen Offiziere tragen schon ihre neue Uniform, welche der preussischen fast ganz gleich kommt. Nur die bei dem früheren 8. Armeekorps üblichen Rangunterscheidungen sind noch beibehalten worden, — sollen aber auch für die Zukunft ganz nach preussischem Muster eingerichtet werden. Ueber die neue Formation der badischen Truppen ist noch nichts Festes bestimmt; daß dieselbe in preussischen Garnisonen ganz nach preussischer Ordnung und größtentheils durch preussische Offiziere geschehen wird und muß, leidet wohl keinen Zweifel mehr. Auch viele hundert preussische Unteroffiziere werden hiebei verwandt werden müssen, da die große Mehrzahl der früheren badischen Unteroffiziere so sehr bei dem Aufstand theilhaftig gewesen ist, daß man sie unmöglich wieder in ihren ehemaligen Stellen verwenden kann; auch an Offizieren wird es sehr fehlen und Preußen wird auch hierbei ausbessern müssen, denn von den badischen Offizieren nehmen viele fortwährend ihren Abschied. Die hier im Lande befindlichen Truppen werden in nächster Zeit eine bedeutende Veränderung erleiden. Der größte Theil der großhessischen Truppen, die jetzt noch im Seekreise stehen, wird zurückmarschiren, und wahrscheinlich durch zwei mecklenburgische Bataillone, die, wie man glaubt, für den nächsten Winter im Seekreise bleiben sollen, ersetzt werden. Auch die preussischen Landwehrrregimenter erfahren fortwährend Verminderungen und werden wahrscheinlich noch in diesem Herbst ganz fortgezogen werden; diese allgemeinen Dislokationen sollen alle zum 1. September geschehen.

Frankfurt a. M., d. 27. August. Die „Deutsche Zeitung“ meldet: Zwei russische Divisionen in der Stärke von 30,000 Mann haben sich mit 60 Stück Geschützen nach Borsdorf in Marsch gesetzt, um dort in Verbindung mit österreichischen Truppen eine Stellung gegen die Schweiz zu nehmen [?]. Bis dahin, daß dieses russische Corps daselbst eingetroffen, werden unfehlbar auch Frankreich und Sardinien übereinstimmende Maßregeln ergriffen haben.

München, d. 25. Aug. Herr v. Biegeleben, der sich unlängst im Auftrage des Reichsverwesers in Berlin befand, wie es hieß, betreffs der Unterhandlungen zur Schaffung einer neuen provisorischen Centralgewalt für Deutschland, befindet sich seit einigen Tagen in unserer Stadt und hat häufige Unterredungen mit dem Ministerium. Die desfallsigen Unterhandlungen scheinen demnach noch nicht beendet zu sein. Nach Aeußerungen zu schließen, die dieser Tage einige schon hier befindlichen Abgeordneten der 2. Kammer, die während des letzten Landtages dem rechten Centrum angehörten, in gesellschaftlichen Kreisen machten, wolle das Centrum der nächsten Kammer vor Allem in der deutschen Verfassungsangelegenheit darauf dringen, daß unverzüglich ein neuer Reichstag berufen und Baiern sich dabei theilhaftig, selbst wenn, wie noch immer zu befürchten steht, Oesterreich einen neuen deutschen Reichstag nicht beschicken würde.

Kaiserslautern, d. 27. Aug. Die nun ganz vollendete pfälzische Ludwigsbahn wurde vorgestern eröffnet und gestern dem öffentlichen Verkehr übergeben. Man bemerkt viele Frem-

de in unserer Stadt. Die Bahnstrecke von hier nach Neustadt darf aber auch zu den interessantesten in Deutschland gezählt werden, und es lohnt sich wohl der Mühe, sie in Augenschein zu nehmen. Sie zählt auf die Strecke von 6 bis 7 Stunden zwölf Tunnel, eine Menge Viaducte, Brücken und andere Kunstbauten.

Kassel, d. 25. August. Gestern wurde die zwölfte Sektion der Friedrichs-Wilhelms-Nordbahn von Seiten der Unternehmer Manché und Wachsmann übergeben. Es fand dabei eine Fahrt von Kassel nach Verfa (etwa 5 Stunden von Eisenach) statt, welche zur allgemeinen Zufriedenheit ausfiel; nur auf dem Bahnhofe ic. bei Sünthershausen mußte noch eine kurze Strecke zu Fuß zurückgelegt werden, welche aber bis Mitte künftiger Woche ebenfalls vollendet sein wird, so daß alsdann die ganze Bahn (bis Verfa) dem Betriebe übergeben werden kann. Die Verbindungsbahn bis Eisenach, zum Theil schon eröffnet, soll bis Ende September d. J. vollendet sein.

Mainz, d. 26. August. Heute ist der Zuwachs für die österreichische Garnison hier eingetroffen, 500 M. aller Branchen; 200 M. blieben bei dem zur hiesigen österreichischen Besatzung gehörenden Corps in Frankfurt stehen.

Schwerin, d. 25. August. Die Mecklenburgische Zeitung sagt, daß der Großherzog die Erklärung abgegeben, daß durch den Vollzug des Staatsgrundgesetzes der Abschluß der Vereinbarung mit der Abgeordnetenversammlung, wie sie in dem vollzogenen Staatsgrundgesetz enthalten, als wechselseitig anerkannt beurkundet sein solle, daß ferner die Publication des Einführungsgesetzes, so wie es der Abgeordnetenversammlung vorgelegt worden und deren Zustimmung gefunden habe, in Gemäßheit der commissarischen Erklärung vom 22. August erfolgen werde, und daß mit dieser Publication das Staatsgrundgesetz und seine Anlagen in der Art, wie die Einführungsverordnung es enthalte, in Kraft und Wirkung treten und mit dem Momente derselben die wechselseitigen Verpflichtungen zur treuen Erfüllung beginnen würden. Die Publication des Staatsgrundgesetzes haben nun nach der commissarischen Erklärung vom 22. August noch die Verhandlungen mit der großherzogl. mecklenburg-strelitzischen Regierung über die Auflösung der Union voranzugehen, deren Erledigung jedoch, da sie thunlichst beschleunigt werden, bald zu erwarten ist.

Ungarn.

Wien, d. 26. Aug. Nach den jüngsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind die Insurgenten, welche sich zwischen Krassova und Mehadia, wie angenommen wird, unter Dembinski sammeln, durch die raschen und klugen Bewegungen des Feldzeugmeisters Haynau im großen, sich von Marsch zu Marsch enger bildenden Halbkreise umschlossen. Das erste Armeecorps rückt mit 4 Infanteriebrigaden, bei 20 Bataillons stark, 10 Escadrons Kavallerie und 5 Batterien in zwei Kolonnen über Karansebes nach Petnik und über Krassova durch die Gebirgsthäler an die von Mehadia nach Weiskirchen führende Chaussee. Das bei Weiskirchen postirte russische Armeecorps bewegt sich an der Straße über Szaszka, sucht die Verbindung mit der zweiten Kolonne des ersten österreichischen Armeecorps zu gewinnen und bildet den rechten Flügel desselben. — Die Insurgenten-Armee in Siebenbürgen operirt noch immer in drei Corps, hat jedoch seit der Flucht Bem's die in einander greifende Direction verloren. Im Norden stehen die Insurgenten gegen General Grotenhjem, der sich in zwei Kolonnen an den von Bistritz nach Klausenburg führenden Straßen postirt hat; im Westen gegen General Lüders, dessen Corps die von Mühlenbach nach Hermannstadt führende Straße besetzt hält; im Osten ge-

gen General Clam, der sich mit 3 Infanterie- und 1 Kavalleriebrigade südlich von Morosch-Basarhely aufgestellt hat. — Die drei Corps der Insurgenten in Siebenbürgen selbst sind bereits sehr bebrängt, und nach der Aufstellung des verbündeten Heeres zu schließen, dürfte eine förmliche Einschließung derselben bald erfolgen können.

Die Pesther Zeitung vom 24. Aug. schreibt: Nach Aussage von Reisenden sollen in der Umgebung des fliehenden Kossuth Szemere, Dembinski und der todt geglaubte Meszaros sich befinden. Nyary und Esanyi hätten sich selbst gestellt, und man behauptet, daß diese beiden Männer bereits vor mehreren Tagen nach Pesth escortirt wurden. Damjanich liegt an seinem wunden Fuße in Sarkab danieder; Bem soll schwer verwundet in einem kleinen unbekanntem Orte zurückgeblieben sein. Seine Honved-Offiziere, die den Eid geleistet, nie mehr gegen k. k. Truppen zu kämpfen, befinden sich auf freiem Fuße und erhalten einstweilen angemessene Sagenbezüge.

Nach Privatnachrichten aus Temes war vom 20. Aug. sind die bei Bilagos von den Russen gefangenen magyarischen Chefs mit Ausnahme des Görgey bereits an die dazu bestimmten kaiserl. Commissare übergeben worden. Der sogenannte magyarische General Kis hat 17 Etr. Silber als Privateigentum mit sich geführt, welches nun dem kaiserl. Fiscus anheimfällt. Für die gefangene magyarische Armee ist ein Generalpardon vom Feldwebel abwärts erlassen und in diesem Augenblicke verkündet worden. In allen ungarischen Städten und Dörfern ist, soweit bis heute die Nachrichten reichen, in Folge der neuesten Ereignisse ein bedeutender Umschwung der öffentlichen Meinung erfolgt. Ueberall sehnt sich die Bevölkerung nach Ruhe.

Wien, d. 27. Aug. Nach directen Privatmittheilungen aus Urad war das Hauptquartier des F. Z. M. Baron Haynau am 22. August bereits dorthin verlegt worden. Man sieht der baldigen Verlegung desselben nach Pesth entgegen. — Nach einem Privatschreiben aus Semlin vom 23. August sollen Kossuth und Bem in Neu-Orfowa angelangt sein, und sich unter den Schutz des dortigen Pascha begeben haben.

Italien.

Wien, d. 25. Aug. Eben eingehenden Nachrichten zufolge ist der Marschall Graf Radetzky am 23. Aug. in Venedig eingezogen. Der Handelsminister v. Bruck befindet sich an seiner Seite. In Betracht, daß alle Silbermünze in Venedig verschwunden war, hat der Marschall vor der Hand das von der provisorischen Regierung in Umlauf gesetzte Papiergeld mit einem Verluste von 50 Proc. anerkannt, sich spätere Verfügungen vorbehalten. Die am meisten Compromittirten sind in den 48 Stunden nach der Unterwerfung abgezogen. — Heute früh wurde als Denkschrift für die Uebergabe Venedigs große Parade und Tebeum abgehalten.

Rom, d. 19. Aug. Gestern empfing der General Dudinot eine Depesche der französischen Regierung, die ihn definitiv aus Rom abrufen. Wie es scheint, wird er keinen Nachfolger erhalten, sondern General Rostolan wird, wenigstens noch für einige Zeit, fortfahren, das Militairgubernium der Stadt zu führen. Andererseits scheint es, daß die französische Armee in den römischen Provinzen um 10,000 M. vermindert werden wird; gewiß ist, daß die römische Municipalcommission bloß die Lieferung von 10,000 Betten für eben so viele Franzosen angeordnet hat, was ungefähr die Hälfte der gegenwärtigen Besatzung sein würde. Ich kann versichern, daß der Papst, obgleich er den General Dudinot mit viel äußerer Artigkeit empfing, dennoch nicht unterließ, ihm lebhaft zu bedeuten, daß Niemand die französische Regierung je eingeladen oder gebeten

habe, für sich allein im Kirchenstaate zu interveniren und da für sich unabhängig, ja den Beschlüssen der Conferenz von Gaeta entgegen zu handeln. Ich habe diese Notiz aus einer so hohen und sichern Quelle, daß ich an der Wahrheit nicht zweifeln kann. Andererseits ist es jetzt außer Zweifel, daß Frankreichs isolirte und von jenen lächerlichen Unterhandlungen des Monats Mai begleitete Intervention dem Papste von Drouyn de Lhuys aufgedrungen worden. Nun heißt es, dieser militairischen werde die diplomatische Thätigkeit der französischen Regierung nachfolgen, um den Papst zur Einführung freisinniger Institutionen in seinen Staaten zu bewegen. Ich glaube, daß alle Anstrengungen und Experimente der Diplomatie vergeblich sein werden. Pius IX., sowie er entschlossen ist, Verwaltungsreformen zu gewähren, eine Consulta mit mehr oder minder umfassenden Prärogativen zu gründen, die Laien in einem gewissen Verhältnisse zu den hohen und höchsten Staatsämtern zu belassen, so ist er andererseits eben so fest entschieden, keine Verfassung, d. h. kein repräsentatives System zu bewilligen. Der Versuch, den er im Jahr 1848 damit gemacht, ist für ihn und seine Unterthanen schmerzlich genug ausgefallen, und die Bevölkerung des Kirchenstaats ist auch wirklich nicht reif für eine Volksvertretung. (U. 3.)

Der Ost-Deutschen Post schreibt man aus **Rom** vom 14. Aug.: Die große Neuigkeit des Tages, welche alle Gemüther beschäftigt, ist die plötzliche Abberufung des spanischen Generals Cordova von Gaeta. Er war die vorzüglichste Stütze der den Papst umgebenden Camarilla, und von ihm soll auch der Gedanke energisch unterstützt worden sein, die päpstliche Residenz nach Bologna zu verlegen. Dieser Entschluß dürfte daher für jetzt wohl in den Hintergrund gedrängt und den plötzlichen Liberalitätsbestrebungen der Franzosen ein weiterer Spielraum eröffnet worden sein.

Schweiz.

Bern, d. 23. Aug. Ein Kreis Schreiben des Bundesraths vom 18. Aug., betreffend die amnestirten Lombarden, schließt mit den Worten: „Diejenigen Cantone, welche glauben, diese Lombarden auf ihrem Gebiete dulden zu sollen oder dulden zu können, haben die Folgen davon allein zu tragen, da die übrigen Cantone nicht gehalten sind, sie aufzunehmen, und die Eidgenossenschaft bezüglich derselben diesfalls keinerlei Verpflichtung übernimmt.“

Franreich.

Paris, d. 24. August. Der für die Dauer der Prorogation der National-Versammlung gewählte Fünfundzwanziger-Ausschuß hielt gestern wieder eine Sitzung, die zweite seit seinem Bestehen. Es wurde die Frage angeregt, ob angesichts der gegenwärtigen politischen Verhältnisse nicht sofort die National-Versammlung zusammenzuberufen sei; die Majorität entschied sich aber dagegen, da General Changarnier die befriedigendsten Versicherungen über die Stimmung der Bevölkerung von Paris gab.

Paris, d. 26. August. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, de Tocqueville, hat gestern Abend den Mitgliedern des Friedens-Congresses ein kleines Fest gegeben. Gegen 1500 Gäste waren in den weiten Sälen des Hotel des Capucins versammelt. Besonders machte sich bemerklich das ernste Costüm der Quäker und der Quäkerinnen, das mit der ruhigen Heiterkeit ihrer Gesichter contrastirte. Das Fest zeichnete sich vor allen ähnlichen Festen durch gänzliche Abwesenheit aller Ceremoniels aus. Die Mannichfaltigkeit und Ungenirtheit der Kleidung standen in einem auffallenden Contraste mit der gewohnten strengen Monotonie bei officiellen Festlichkeiten. Die Gesellschaft hörte schon einige Minuten vor Mitternacht auf,

weil für viele der Eingeladenen der ausschließlich der religiösen Andacht gewidmete Sonntag begann.

Großbritannien und Irland.

London, d. 26. Aug. Als eine Probe, wie die außer-deutsche Presse die schleswig-holsteinische Angelegenheit als eine europäische Frage aufzufassen pflegt, kann folgender Artikel des Morning Chronicle dienen: „Im Besitz von Schleswig, heißt es darin, würde Deutschland wichtige Häfen und eine ausgedehnte Küste an der Ostsee und der Nordsee haben, während es durch die vollständige Einverleibung Holsteins die Elbufer besitzen würde. Das ist aber noch nicht Alles: Schleswig kann wegen seiner weiten Ebenen und seiner tiefeingeschnittenen Küsten nur von einer Seemacht dauernd behalten werden. Schleswig mit einer Marine würde Herr von Jütland und den Inseln sein, denn Schleswig beherrscht den kleinen Belt und ist durch ihn nur eine Viertelstunde von Fühnen entfernt, durch welches Jütland sich mit den dänischen Inseln in Verbindung setzt. Die Macht, welche Fühnen in Besitz nehmen kann, gebietet über das Geschick Dänemarks. Im Besitz von Dänemark würde Deutschland den Sund beherrschen und die Ostsee zu einer deutschen See machen.... Wir würden wenig Gewicht auf diese Ansprüche legen, wenn sie vor einigen Jahren vorgebracht worden wären, als Deutschland noch ein von Wien und Berlin regierter Bund und durch seine schlechte Organisation verurtheilt war, gegen seine Nachbarn eine bloß defensive Stellung zu beobachten. Aber seitdem haben sich die Zeiten geändert; eine schwedische Armee bewacht die Grenzen Jütlands, während ihr gegenüber eine deutsche Armee die in Schleswig gezogene Demarcationslinie hütet; diese Thatsache zeigt genügend die Tendenzen, welche jenseit der Eider thätig sind, und die Entwicklung, welche die Frage in einer nicht sehr fernen Zeit zu nehmen verspricht. Es kann eine Zeit kommen, wo die verbündeten Staaten Deutschlands sich als Freund oder Feind einen skandinavischen Bund entgegenstehen sehen, der als einen Theil seines Gebiets die dänischen Inseln und das ganze Erbe Dänemarks beansprucht. In diesem Falle wird Skandinavien bis auf den Tod um den Besitz des Sundes kämpfen. Man darf nicht vergessen, daß, wenn jemals die Souveränitätsrechte Dänemarks auf Schleswig ernstlich zur Sprache kommen, sich Frankreich und Rußland wahrscheinlich in den Streit mischen werden, gestützt auf die Garantien, denen sie trotz der Interpretation der englischen Diplomatie eine so weite Deutung als möglich zu geben geneigt sind. Aber auch Englands Interesse verlangt, so weit seine materiellen Interessen von dieser Frage berührt werden, daß die Schlüssel des Sundes in der Hand einer Macht sind, die weder Deutschland noch Rußland ist, aber stark genug, um von dem einen wie von dem andern dieser Staaten unabhängig zu bleiben. Demnach ist im Ganzen diese Frage nur insofern von besonderer Wichtigkeit, als sie leicht den Frieden auf dem europäischen Continente gefährden kann.“ Aus alle diesen Gründen wünscht das Morning Chronicle Schleswig fester noch an Dänemark geknüpft zu sehen, als die preussische Auslegung der Friedenspräliminarien in Aussicht stellt.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 26. Aug. Heute reiste der Großfürst-Erbprinze mit dem ganzen Gefolge nach Petersburg ab. — General Lüders ist in Folge seiner ungarischen Siege zum Generaladjutanten des Kaisers befördert worden.

Der „Deutschen Reform“ wird aus London geschrieben: Bei der Abgeschlossenheit, in der sich Rußland zu erhalten weiß, sind Ihnen vielleicht folgende Mittheilungen erwünscht, die uns von einem zuverlässigen Manne, der in Polen Grund-

besitzer ist, gemacht worden. „Wir erhalten zwar, sind seine Worte, die europäischen Zeitungen durch die Censur in sehr verstümmeltem Zustande; aber sowohl in Warschau als in Petersburg ist es sehr leicht, alles vollständig zu lesen, zumal wenn man einer Gesandtschaft oder einem Consulat nahe steht. Mit Bewunderung liest man nun von Unruhen in Rußland und Betschwörungen gegen den Kaiser, von denen wir im Lande kein Wort wissen. Im Gegentheil, der Kaiser ist gefürchtet nach wie vor, namentlich weil er selber keine Furcht kennt. Er herrscht unbeschränkt und unbeirrt durch Senat und Adel, und wollte Gott, daß seine Strenge allgegenwärtig sein und die Verwaltung so reinigen könnte, wie er es wünscht. Er kennt die Korruption, die in ihr herrscht, aber es giebt kein Mittel gegen sie, als die wachsende Gesittung, die freilich langsam genug fortschreitet. Denken Sie eine Armee, in der nur Wenige schreiben und lesen können, und der Brantwein nie ausgehen darf, wenn sie gebraucht werden soll! Der Kaiser hält sich berufen, der Fels zu sein, an dem die europäische Revolution brechen soll, und die Denkschriften der Diplomaten befestigen ihn in diesem Glauben; daher seine Entschlossenheit, in Ungarn zu interveniren, während Fürst Paskiewicz entschieden dagegen war und eine starke Besatzung der Grenzen für ausreichend hielt. Als der Kaiser Anfang Sommers nach Warschau kam, sah man ihn öfters gegen Abend allein auf der Straße gehen, Beweis genug, daß er sich selbst in Warschau sicher weiß. Als er die Citadelle inspicierte, fragte er mehrere Gefangene nach der Ursache ihrer Gefangenschaft: sie kannten sie nicht. Der Kaiser gerieth außer sich vor Zorn, überschüttete die betreffenden Beamten mit Vorwürfen und befahl, daß die Untersuchung gegen die Gefangenen sofort eingeleitet werden solle.... Der Zustand Rußlands ist ganz an seine Person geknüpft, und mit seinem Tode treten große Veränderungen im Lande und vermuthlich auch in seiner Stellung zum westlichen Europa ein.“

Vermischtes.

— **London, d. 22. August.** Aus dem amtlichen Berichte über den Gesundheitszustand der Hauptstadt ergiebt sich für die verflossene Woche die ungeheure Zahl von 2230 Todesfällen; darunter sind 1230 durch die Cholera verursacht. Die Zahl der Todesfälle in London während der letzten 7 Wochen stellt sich folgendermaßen heraus: 1070, 1369, 1741, 1931, 1967, 1909, 2230, darunter in Folge der Cholera 152, 339, 678, 783, 926, 823, 1230. Die Zahl der in der vergangenen Woche an der Cholera Gestorbenen übersteigt demnach die der vorhergehenden um 407. Der Bericht giebt die Einwohnerzahl Londons zu 2,206,000 an, so daß also auf Tausend etwa ein Todesfall käme.

— **Algier, d. 16. August.** Die Stadt Constantine ist von einem furchtbaren Brande verheert worden, der vom 12. bis zum 15. wüthete.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 29. August.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	—	104 ⁷ / ₈	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	95 ⁵ / ₈	95 ¹ / ₈
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	87 ¹ / ₄	86 ³ / ₄	R. = u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	95 ³ / ₄	95 ¹ / ₄
Sech. Pr. = Sch.	—	101 ¹ / ₄	100 ³ / ₄	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	94 ⁵ / ₈	94 ¹ / ₈
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	82 ³ / ₄	tant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Brl. Stadt-Obl.	5	102 ⁷ / ₈	102 ³ / ₈	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	94 ¹ / ₂	—
do. do.	3 ¹ / ₂	—	81 ¹ / ₂				
Wstpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	90 ¹ / ₂	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
Groß. Pos. do.	4	100 ¹ / ₄	99 ³ / ₄	And. Goldm. à	—	—	—
do.	3 ¹ / ₂	—	89 ¹ / ₂	5 #	—	12 ³ / ₄	12 ¹ / ₄
Wstpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	93 ¹ / ₄	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	3f.	Stamm-Actien.	3f.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4 85 Bj. u. B.	Berl. Hambg.	4 1/2 96 1/2 Bj.
do. Hamb.	4 68 1/4 B.	do. II. Serie	4 1/2 89 B.
do. St.-Star.	4 99 1/2 Bj.	do. Potsd.-M.	4 88 1/4 G.
do. Potsd.-M.	4 60 B. 59 1/2 G.	do. do.	5 96 3/4 Bj. u. G.
Magd.-Hbf.	4 140 B.	do. do. Litt. D.	5 93 Bj.
do. Leipziger	4 —	do. Stettiner	5 103 3/4 B. 1/2 G.
Halle = Thür.	4 60 1/2 Bj. u. G.	Magd. = Leipz.	4 —
Cöln = Mind.	3 1/2 91 1/2 à 91 Bj.	Halle = Thür.	4 1/2 92 1/2 Bj.
Edo. Nachen	4 49 Bj.	Cöln = Mind.	4 1/2 98 Bj. u. G.
Bonn = Cöln	5 —	do. do.	5 100 1/4 G. 3/4 B.
Düsseld. = Elf.	4 66 B.	Rh. v. St. gar.	3 1/2 —
Stee. Bohw.	4 36 Bj.	d. I. Priorität	4 —
Nschl. = Märk.	3 1/2 81 3/4 Bj.	do. St. = Pr.	4 74 1/2 G.
do. Zwiggbn.	4 —	Düsseld. = Elf.	4 —
Dbschl. L. A.	3 1/2 105 à 104 1/2 Bj. u. B.	Nschl. = Märk.	4 90 Bj. u. G.
do. Lit. B.	3 1/2 102 1/2 B.	do. do.	5 101 3/4 Bj.
Cosel = Dverb.	4 —	do. III. Serie	5 99 1/4 G.
Bresl. Freib.	4 —	do. Zwiggbn.	4 1/2 73 1/2 G.
Kraf. = Dbschl.	4 55 1/4 G.	do. do.	5 83 1/2 G.
Berg. = Märk.	4 55 1/2 Bj.	Oberschl.	4 —
Starg. = Pos.	3 1/2 81 à 5/8 Bj.	Kraf. = Dbschl.	4 79 1/2 B.
Brieg. = Meisse	4 —	Cosel = Dverb.	5 —
Magd. = Birtb.	4 57 à 56 Bj.	Stee. Bohw.	5 —
Quitt. = B.	4 —	do. II. Serie	5 —
Nach. = Mastr.	4 —	Bresl. = Freib.	4 —
Ausl. Ob.	4 —	Berg. = Märk.	5 97 3/4 Bj.
Br. = W. = Ndb.	4 45 3/4 1/4 à 1/2 Bj. u. G.	Ausländische Stamm-Actien.	—
do. Priorit.	5 94 1/2 B. 94 G.	Rudw. = Verb.	4 —
Prioritäts-Actien.	—	24 Fl.	4 —
Berl. = Anhalt	4 90 1/2 G.	Kiel = Alt. Sp.	5 96 1/2 B.
		Amst. = R. Fl.	4 —
		Medlb. = Thlr.	4 35 Bj.

Leipzig, den 29. August.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14. J. von 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	82 1/4	Spz. = Dresd. = Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %	—	102 3/4
à 4 % do. v. 500 f. do. do. v. 500 u. 200 à 5 % . . .	—	94	Chemn. = R. = Eisenb. Anl. à 10 % 4 %	—	—
do. do. kleinere	104 7/8	—	R. pr. St. = Schuldscheine à 3 1/2 % in pr. St. pr. 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	89 1/2	K. f. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 f. J.	—	—
Act. d. eh. sächs. = bair. C. = G. bis Mich. 1855 à 4 % , später à 3 % v. 100 f. . . .	—	83 1/4	Pr. Freib'or à 5 % idem . auf 100	—	—
Königl. pr. Steuere-Credit-Kassensch. à 3 % im 20. J. v. 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	81 1/4	And. autl. Louisd'or à 5 % nach geringere rem Ausmünzfuß auf 100	—	12 1/2
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14. J. . . .	—	—	Conv. = Spec. u. Sld. auf 100	—	—
v. 1000 u. 500 f. kleinere . . .	—	93 1/4	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 3/8
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500 . . .	—	88	Actien der W. B. pr. St. à 103 % . . .	—	—
von 100 u. 25 à 4 % von 500 von 100 u. 25 . . .	—	99	Leipz. Bank = Actien à 250 f. pr. 100	140 1/2	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 % . . .	—	83	Spz. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 f. pr. 100	—	99 7/8
Sächs. do. do. à 3 1/4 % do. do. à 4 % . . .	—	95 99 1/2	Sächs. = Schles. do. pr. 100	—	80 3/4
			Löbau = Bitt. do. pr. 100	—	—
			Magd. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	192	—
			Chemn. = Rief. = M. à 100 f. J. Z. jinslos	—	25 1/2

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seld.)

Magdeburg, den 29. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	47	—	50	f	Gerste	24	—	25	f
Roggen	26	—	28	f	Hafer	—	—	—	f

Berlin, den 29. August.

Weizen nach Qualität 53—57 f.
 Roggen loco und schwimmend 25—27 f.
 = September/October 25 f. Br., 24 3/4 Bj.
 = October/November 25 1/4 f. G.
 = November/December 26 1/4 f. nominell.
 = pr. Frühjahr 28 3/4 f. Br., 28 1/4 u. 28 1/2 Bj.
 Gerste, große loco 22—23 f.
 = kleine 17—19 f.
 Hafer loco nach Qualität 15—16 f.
 = pr. September/October 48 pfd. 15 f. Br.
 = 50 pfd. 15 1/2 f. Br., 15 Bj.
 = pr. Frühjahr 48 pfd. 17 f. Br., 50 pfd. 17 1/2 Br.
 Rüböl loco 13 1/12 f. Br., 13 3/4 à 7/8 G.
 = pr. August 13 3/8 u. 13 3/4 f. Bj.
 = August/September 13 5/8 f. Bj. u. Br., 13 3/4 G.
 = September/October 13 3/4 f. Bj. u. Br.
 = October/November 13 7/12 f. Br., 13 1/2 Bj.
 = November/December 13 5/12 f. G. ohne Abgeber.
 = December/Januar do.
 = Januar/Februar 13 1/3 f. Br., 13 1/4 G.
 = Februar/März 13 1/4 f. Br., 13 1/8 G.
 = pr. Frühjahr 13 1/4 f. Br., 13 G.
 Leinöl loco 11 f. Bj. u. Br.
 = pr. September/October 10 3/4 f. Bj. u. Br.
 = October/November 10 5/8 f. Br.
 Rohnöl 16 1/2 à 16 f.
 Hanföl 13 1/2 f.
 Palmöl 13 1/4 à 13 f.
 Subsec-Thran 11 1/2 à 11 1/4 f.
 Spiritus loco ohne Faß 15 1/4 f. Bj. u. G.
 = mit Faß pr. August/September 14 3/4 f. Br.
 = September/October 14 3/4 f. Br., 14 3/8 Bj. u. G.
 = October/November/December 14 1/2 f. nominell.
 = pr. Frühjahr 15 3/4 f. Br., 15 1/2 G.

Weizen ohne Umsag. Roggen feiter. Rüböl angenehmer. Spiritus loco und nahe Termine unverändert. Frühjahr mehr gefragt und höher gehalten.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 29. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
 am 30. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. August.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kauf. Finkel a. Hamburg, Liepmann a. Berlin, Müller a. Hannover. Hr. Appellat. = Ger. = Präsid. Lent m. Gem. a. Hamm. Hr. Partik. Friedrich a. Bremen.
Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Jacobi, Friedländer, Freystadt u. Burgwis a. Berlin, Mertens a. Hamburg, Graf a. Danau. Hr. Lieut. Joffroy a. Stettin. Hr. Cand. jur. Steinmann a. Breslau.
Soldat u. Wirt: Hr. Pred. Münnich a. Brandenburg. Hr. Kaufm. Grünhagen a. Leipzig. Hr. Insp. Lehmann a. Belgig. Hr. Gabrik. Weischug a. Annerode.
Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Alfus a. Elberfeld, Klappach a. Nachen, Lohmann a. Rotterdam. Hr. Buchhdt. Pelbig a. Altenburg. Hr. Partik. Schmidt a. Berlin.
Goldnen Löwen: Hr. Gutsbes. Lettig a. Kreisfeld. Hr. Rent. Rehm m. Fam. a. Brückenau. Hr. Stud. Schiller a. Rothenburg. Hr. Sattlermstr. Schmidt a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Baumgarten a. Glefen.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Trautmann a. Berlin, Deisner a. Dresden, Heist a. Frankfurt, Lenz a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. v. Hohenthal a. Mecklenburg. Hr. Rent. Paske a. Pommern.
Schwarzen Bär: Hr. Rechts = Cand. Starke a. Leipzig. Hr. Forstbes. Fabricius a. Bodemar. Hr. Schichtmstr. Müller a. Gropphla. Hr. Kaufm. Borchardt a. Altenburg.
Zur Eisenbahn: Ihre Durchl. die Frau Fürstin v. Schwarzburg = Sondershausen m. Gef. Hr. Baron v. Beust a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. v. Geufau a. Farnstedt. Hr. Prof. Bertram a. Diesdorf. Die Hrn. Kauf. Günther a. Pforzheim, Grohmann a. Schweinsfurt. Hr. Stad. Schwente a. Dresden.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Saalkreises, welche im Jahre 1850 ein bisher betriebenes Hausirgewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich in den Tagen

vom 25. bis mit 29. Sept. d. J. des Vormittags von 8 bis 12 Uhr persönlich in meinem Geschäftsbureau zu melden.

Diejenigen, welche einen Gewerbeschein bereits besitzen, haben solchen, so wie ein Wohlverhaltenszeugniß ihrer Ortsbehörde, diejenigen aber, welche ein Hausirgewerbe erst anfangen wollen, außer einem Zeugniß über ihre bisherige Führung auch einen Nachweis über ihr Alter beizubringen.

Nur diejenigen, welche bis zum 29. September d. J. sich zu einem Gewerbeschein bei mir melden, werden in die bis zum 10. October d. J. der Königl. Regierung vorzulegende Liste der Hausirer aufgenommen, wogegen die, welche innerhalb obiger Frist sich nicht melden, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie auf spätere Anmeldung den Gewerbeschein erst nach dem 1. Januar 1850 erhalten und sonach den Betrieb ihres Gewerbes nicht mit Eintritt des Jahres 1850 beginnen können.

Sämmtliche Schulzen fordere ich hierdurch auf, gegenwärtige Bekanntmachung zur Kenntniß ihrer Ortsbewohner zu bringen.

Halle, den 14. August 1849.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Freiwilliger Verkauf.

Die dem Herrn Ziegeleibesitzer Heydenreich hier zugehörigen, ganz in der Nähe der hiesigen Stadt an der Unstrut sehr vortheilhaft gelegenen beiden Ziegeleien mit Einrichtungen zur Cementfabrikation sollen im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, weshalb

auf den 29. September d. J.

Vormittags 10 Uhr

ein Termin in der Wohnung des Unterzeichneten anberaumt worden ist, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß die Kaufsbedingungen von jetzt ab in meiner Expedition einzusehen sind.

Auch können Käufe über die Ziegeleien schon vor dem Termine abgeschlossen werden.

Ein Theil der Kaufgelder kann bei richtiger Zinszahlung stehen bleiben.

Freyburg a/U., den 16. Aug. 1849.

Der Rechtsanwalt und Notar
Ehrenhaus.

Bekanntmachung.

Die Anfuhrer der für die hiesige Königl. Saline von dem Zscherbener Königl. Braunkohlenwerke benötigten Braunkohlenquantitäten soll auf die nächstfolgenden drei Jahre 1850/52 öffentlich in Verding gegeben werden, und zwar soll das Ausgebot zuerst einzeln in acht unter sich dem Quanto nach gleiche Partien und dann im Ganzen, auf das jährliche Transportquantum, was sich ungefähr auf 90,000 Tonnen belaufen wird, erfolgen.

Für beiderlei Ausbietungen haben wir am 14. und 15. September c. Vormittags um 11 Uhr die Termine in unserem Amts-Lokale anberaumt, von denen jeder bis 12 Uhr steht und dazu Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen zu diesen Ausgeboten sind von heute ab zu Jedermanns Einsicht in unserer Registratur ausgehangen und bemerken wir noch, daß nur solche Licitanten zugelassen werden können, welche uns entweder bereits als kautionsfähig bekannt, oder vor Anfang der Termine eine Kautions von respective 100 *R* für jede einzelne Partie und 800 *R* für das Ganze in Preussischen Staatspapieren oder durch Wechsel oder Anweisungen eines der beiden hiesigen Banquier-Häuser Lehmann und Barnitzon sofort bei unserer Salinen-Kasse deponiren, oder aber sich durch ein magistratliches, überhaupt obrigkeitliches Attest darüber ausweisen, daß sie, resp. er, auf die erwähnte Höhe kautionsfähig sind.

Halle, den 18. August 1849.

Königl. Preuß. Salinen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das von der verstorbenen Weyland geb. Loesche zu Beesen nachgelassene, zur Bäckerei eingerichtete Wohnhaus mit einem Verkaufsladen, Garten, einem Ackerstück am Ellerbusch und 1 Morgen 51 \square Ruthen Wiese auf dem großen Anger, soll im Auftrage der Erben im Termine

den 6. September Vormittags
11 Uhr

in meiner Expedition zu Halle meistbietend verkauft werden, wozu ich hiermit einlade. Verkaufs-Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Der Rechts-Anwalt
Wilke.

Öffentlicher Verkauf.

Die bei Merseburg belegenen sogenannten Gestütswiesen, und zwar:

- a) auf dem Werder, 260 Morgen 51 \square R. in 57 einzelnen Parzellen, für welche ein Veräußerungsquantum von mindestens 40,281 *R*, und

b) auf dem Mühlanger, 58 Morgen 135 \square R. in 15 Parzellen, für welche ein Veräußerungsquantum von mindestens 9209 *R* festgestellt ist,

sollen öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Der Verkaufstermin wird ad a für die Werderwiesen

Dienstags, den 25. September d. J.

im Hospitalgarten auf hiesigem Neumarkt, ad b für die Mühlangerwiesen

Mittwochs, den 26. September d. J.

in hiesiger Rentamtsstube

abgehalten. Jeder dieser Termine wird früh 9 Uhr eröffnet und Abends 6 Uhr geschlossen.

Der Zuschlag wird nach Befinden sogleich ertheilt. Das Nähere ergeben die Bedingungen, welche in hiesiger Amtsstube zur Einsicht bereit liegen.

Merseburg, den 12. August 1849.

Königliches Rent-Amt.
Horn.

Öffentlicher Verkauf.

Die zu Merseburg belegene, sogenannte Amtsziegelei, als:

a) Fabrikations-, Wohn- und Wirthschaftsgebäude von 1 Morgen 100 \square Rth. Grundfläche,

b) dazu gehörige Gräferei und Garten von 1 Morgen 75 \square Rth.,

c) zum Lehmlich geeignete, ganz nahe der Ziegelei belegene Wiese von 34 Morgen 98 \square Rth. Flächen-Inhalt,

d) das Inventarium an Zieglergeräthen u. c., soll öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Der Verkaufstermin wird

Montag den 24. September

dieses Jahres

auf der Ziegelei

abgehalten, des Vormittags 10 Uhr eröffnet und Nachmittags 3 Uhr geschlossen.

Bezüglich der Bedingungen ist besonders hervorzuheben:

1) daß das Veräußerungsquantum auf mindestens 15,450 *R* festgestellt ist,

2) daß hiervon

$\frac{1}{4}$ vor der Uebergabe,

$\frac{1}{4}$ binnen Jahresfrist und

$\frac{1}{2}$ nach 3 Jahren

abgezahlt, resp. bis zur Zahlung mit 5 vom Hundert verzinst werden soll,

3) daß der Zuschlag nach Befinden sogleich ertheilt werden wird.

Im übrigen wird auf die in hiesiger Amtsstube zur Einsicht bereit liegenden Bedingungen verwiesen.

Merseburg, den 12. August 1849.

Königliches Rent-Amt.
Horn.

Eine geräumige Scheune auf dem großen Sandberge ist sofort zu vermieten. Auskunft hierüber gr. Steinstraße Nr. 176.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht Delitzsch.

Die nachstehenden, dem Gutsbesitzer Christian Ziermann zu Gördenitz zugehörigen Grundstücke, als:

- 1) das Anspannergut zu Gördenitz, Nr. 4 des Hypothekenbuchs mit einer Hufe Feld,
- 2) das Anspannergut zu Gördenitz, Nr. 11 des Hypothekenbuchs mit einer Hufe Feld,
- 3) eine halbe Hufe Feld in Gördenitz Markt, Nr. 7 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 1900 *Rp*,

zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 29. November 1849 11 Uhr an Ort und Stelle zu Gördenitz subhastirt werden.

Vieh- u. Krammarkt in Gröbzig.

Donnerstag den 13. September wird unser dritter Vieh- und Krammarkt unter den schon bekannten Vergünstigungen abgehalten werden, in einigen Kalendern ist derselbe irrthümlich den 12. September angegeben worden. Wir laden ein geehrtes Publikum mit dem Bemerken hierzu freundlichst ein, daß auch das Stättgeld ferner nicht mehr erhoben werden soll.

Der Gemeinde-Vorstand
F. Haring.

Jahrmärkte-Verlegung.

Der diesjährige Kreuz-Erhöhungskram- und Viehmarkt wird nicht den 17. und 18. September, sondern vorher

den 13. und 14. September hier abgehalten werden, welches dem Publikum hierdurch eröffnet wird.

Wettin, den 17. August 1849.

Der Magistrat.

Ein sehr guter Zuchtbulle steht beim Gutsbesitzer E. Schaaf in Dieskau zum Verkauf.

Frisch gebrannter Kalk Montag den 3. und Donnerstag den 6. bei Dieskau und in Halle beim Mauermeister Stengel.

Sonntag den 2. September wird bei mir das Erndte-Dankfest gefeiert, wozu ich um recht zahlreichen Besuch bitte.
Schlettau. Gastwirth Pohle.

Thüringer Bahnhof.

Heute Nachmittag Extra-Concert von den Geschwistern Drechsler.

Es hat Jemand das Gerücht verbreitet, daß im hiesigen Orte kein Kupferschmidt mehr wohne und daher keine fertigen Waaren der Art hier zu haben seien. Wer dies ausgesprochen hat, den erkenne ich als einen Lügner, und erlaube ich mir hierdurch ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich seit 2 $\frac{1}{2}$ Jahren als Kupferschmidt hierselbst ansässig bin und während dieser Zeit alle Arbeiten in Kupfer, Messing und Eisenblech, als: z. B. Apparate für Zuckerfabriken, Brauereien, Brennerien, sowie Feuersprizen und überhaupt alle in das Fach schlagende Arbeiten gefertigt habe. Besonders erlaube ich mir zu bemerken, daß ich hinsichtlich der Nähe des Kupferhammers, welcher sich hier im Orte befindet, im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen, und empfehle ich mich zur diesjährigen Pflaumen-Ernde mit guten und billigen Kesseln.

Rothenburg a/S., den 14. August 1849.

S. Haase,
Kupferschmidtmeister.

Tabagie-Verpachtung oder Verkaufung.

Zur meistbietenden Verpachtung auf 6 Jahre, oder zum Verkauf der vor einigen Jahren neu und durchaus massiv erbauten, in geringer Entfernung hiesiger Stadt unmittelbar an der Eisenbahn reizend gelegenen Tabagie zur schönen Aue ist ein anderweiter Termin auf den 22. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr in unserm Sessionszimmer anberaumt, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können. Uebrigens eignet sich das Haus mit Garten auch zu anderm Gebrauch, als zum Betriebe einer Schenkwirtschaft.

Weißenfels, am 27. Aug. 1849.

Der Magistrat.

Blasebälge in allen Größen empfiehlt und garantirt für deren Güte und Kraft Fr. Lange in Halle.

Feines Jagdpulver und Schroot in allen Nummern empfiehlt
Eduard Thiele in Brachstedt.

Künftigen Sonntag zum Schweinaussegneln und Montag zum Jahrmarkt ladet zum gesellschaftlichen Vergnügen ergebenst ein
Ch. Dhme.
Pfaffendorf, d. 30. August 1849.

Junk's Garten.

Freitag den 31. d. Abends 6 Uhr großes Vocal- und Instrumental-Concert mit Feuerwerk.

Die Gesänge werden, da sie von den resp. Mitgliedern der unter der musikalischen Leitung des Hrn. Schöppler stehenden Liedertafel aus Gefälligkeit übernommen, ausgeführt.
Stadtmusikchor.

Familien-Nachrichten.**Todes-Anzeige.**

Des Herrn Hand liegt schwer auf mir.
Am 13. d. M. Morgens um 4 Uhr ent-

riß mir der Tod nach kurzem Kampfe meinen geliebten Gatten, den Gutsbesitzer und Schulzen Ludwig Werner, in einem Alter von 32 Jahren 4 Monaten und 19 Tagen, und zwei Tage darauf mein ältestes Söhnchen, Feodor, 4 $\frac{1}{2}$ Jahr alt. Trauernd stehe ich mit meinem jüngsten Kinde am Grabe meiner Lieben, und, obwohl schweren Herzens, blicke ich dennoch dankend zu Gott empor, der in aller meiner Noth mich so gnädig geführt hat, der edler Menschen Herzen rührte, daß sie sich in meiner Krankheit und Hilflosigkeit meiner so treulich annahmen. Dank ihnen Allen! Dank vor Allen dem Treuen, der bis zum Tode meinem Hause mit Liebe gebient! Möge ihnen Allen der Herr ein reiches Vergeltet sein und von ihnen fern halten, was mich so schwer betroffen hat.
Priester, den 27. August 1849.

Joh. Henriette Werner,
geb. Mähmert.

Todes-Anzeige.

Am 27. d. M. starb in Berlin unser geliebter Sohn und Bruder, der Reg.-Feldmesser und Eleve an der Königl. Bau-Akademie daselbst, Hermann v. d. Heide, im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager an der Cholera.

Unter Verbitung von Beileidsbezeugungen zeigen wir diesen schmerzlichen Verlust unsern Freunden und Bekannten ergebenst an.

Löbejün, den 28. August 1849.

Die Eltern und Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widme ich die traurige und schreckliche Nachricht, daß nach Gottes weisem unerforschlichen Rathschlusse meine innigst geliebte theure Gattin Friederike Pauline, geb. Haacke aus Brehna, heute früh halb Ein Uhr nach kurzen schweren Leiden im 23sten Jahre ihres Lebens verschieden ist, mit der Bitte um stilles Beileid.

Landsberg, den 28. August 1849.

E. G. Große.

Gebauersche Buchdruckeret in Halle.

Deutschland.

Halle, d. 30. August. Heute Mittag trafen die Mannschaften des Hallischen Landwehr-Bataillons und des Magdeburgischen Garde-Landwehr-Bataillons, welche je 200 Mann in die Heimath entlassen sind, hier ein. Mit Jubel, mit Blumen und Kränzen wurden die wackeren Krieger, welche von dem Felde der Ehre aus Baden heimkehren, hier empfangen und in die Stadt geleitet, der so Mancher dieser Braven, auf welche das Vaterland stolz ist, angehört.

Berlin, d. 29. Aug. In der zehnten Sitzung der zweiten Kammer suchte der 1) Justizminister die Ermächtigung nach zur Verfolgung zweier sehr untergeordneten Zeitungen wegen Schmähungen der Kammer. Die Kammer lehnte den Antrag ab, weil es unter ihrer Würde sei, mit einem Wigblatte sich in einen Injurienprozeß einzulassen. 2) Der Finanzminister von Rabe legte die Etats für die Jahre 1848 und 1849 vor, und bemerkte, daß das vorhandene gewesene Deficit von über 5 1/2 Mill. Thlr. so vollständig durch die Anleihe und Abgabenreste gedeckt war, daß beinahe eine Million übrig geblieben. 3) Derselbe Minister legte einen Gesetzentwurf zur Veränderung des Zolltarifs über ungereinigte Soda vor. Der Zoll ist bereits im Frühjahr erhöht, also der Entwurf ausgeführt. Nach der noch zu Recht bestehenden Verfassung des Zollvereins haben die Kammern kein Recht, ein Gesetz für den Zollverein zu beschließen. 4) Der Abgeordnete, Gymnasialdirektor Tschow, hatte den Antrag gestellt, die Präsidenten der Kammer und die Bureaux der Abtheilungen sollten durch öffentlichen namentlichen Aufruf, nicht durch geheime Stimmgebung gewählt werden, damit dieser wichtige Akt der Kammer mit dem Grundsatz der unbedingten Oeffentlichkeit, auf dem das Wahlgesetz beruhe, in Uebereinstimmung gebracht werde. Ueber diesen Antrag berichte eine Kommission und schlug vor, ihn abzulehnen. Die Kammer trat dem Kommissionsberichte fast einstimmig bei. 5) Der Abg. Schaffranek hatte beantragt, die Sitzungsprotokolle beider Kammern sollten ins Polnische übersetzt, zu 5000 Exemplaren gedruckt und behufs der Gratis-Vertheilung den polnischen Deputirten unentgeltlich verabsolgt werden. Die betreffende Kommission verwarf den Antrag und schlug eine Vermittlung vor, die Kammer aber ging zur Tagesordnung über.

Berlin, d. 29. Aug. Ihre Majestät die Königin sind nach Pillnitz gereist.

Berlin, d. 30. Aug. Se. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen Regierungs-Vice-Präsidenten von Bodelschwingh in Münster zum Regierungs-Präsidenten in Arnshausen, und den bisherigen Ober-Regierungs-Rath Raumann zu Frankfurt a. d. D. zum Regierungs-Vice-Präsidenten in Münster; und den bisherigen Ober-Lehrer Dr. Hamann zum Direktor des Gymnasiums zu Gumbinnen zu ernennen.

Als Beilage zu dem „Militair-Wochenblatt“ ist die amtliche Verlustliste des ersten Armeecorps der Operationsarmee am Rhein in den Gefechten vom 13. bis 30. Juni erschienen. Darnach hatte dasselbe 79 Tödt, 22 Vermißte, die, wie eine Anmerkung sagt, wahrscheinlich gleichfalls todt sein werden, und 567 Verwundete.

Der Hauptmann v. Nakmer, welcher sich bekanntlich im vorigen Jahre durch den Lieutenant Tschow bewegen ließ, beim Zeughaussturm mit seiner Besatzung das Zeughaus zu räumen, und dafür zu zehnjähriger Festungshaft vom Kriegsgericht verurtheilt wurde, hat, wie wir hören, bald nach seiner vor einigen Monaten erfolgten Begnadigung, Dienste als gemeiner Soldat bei den preussischen Truppen in Baden genommen. Er soll sich daselbst durch Muth, Tapferkeit und Treue so ausge-

zeichnet haben, daß der Makel seines Vergehens als völlig gesilgt erachtet wird. (D. R.)

Stettin, d. 28. Aug. An der hiesigen Börse liegt folgendes Schreiben auf:

„Ich benachrichtige den Handelsstand, daß der am 3. Juni 1837 zwischen Preußen und den Niederlanden abgeschlossene Schifffahrts-Vertrag (Gesetzsamml. 1837, S. 112) von Seiten der diesseitigen Regierung dergestalt aufgekündigt worden ist, daß er vom 1. Januar 1850 ab nicht mehr als zu Recht bestehend zu betrachten ist. Um jedoch für die Zeit bis zum Abschluß eines anderweiten Vertrages mit den Niederlanden die gegenseitigen Verkehrsverhältnisse nicht ohne eine anerkannte Grundlage zu lassen, hat die Staatsregierung mit der Kündigung des Vertrages den von der königlich niederländischen Regierung angenommenen Vorschlag verbunden, den durch den Vertrag begründeten Rechtszustand auch vom 1. Januar 1850 ab bis auf Weiteres dergestalt aufrecht zu erhalten, daß Aenderungen darin nur nach einer dem anderen Theile sechs Wochen vorher erteilten Benachrichtigung vorgenommen werden dürfen. Berlin, den 18 August 1849. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. von der Seydt. An die Herren Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin.“

Hamburg, d. 28. August. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß im Laufe der nächsten Tage bis zum 2. September der größte Theil der hier befindlichen preussischen Truppen Hamburg verläßt und vom 3. Septbr. an nur noch das 15. Infanterie-Regiment, das 8. Husaren-Regiment und eine Batterie Artillerie hier zurückbleibt. General v. Prittwitz verläßt mit dem Stabe die Stadt am 20. d. M.

Wien, d. 27. August. Die der Uebergabe Venedigs vorausgegangenen Verhandlungen werden in folgender Art dargestellt. Am 19. erschienen die dortigen Consuln von Frankreich und England im Hauptquartier des F. z. M. Gorzkowsky als Parlamentaire, um wegen der Uebergabe der Stadt, der Inseln und der Forts mit ihm Unterhandlungen einzuleiten, in welche aber der F. z. M. aus politischen Gründen nicht einging. Sie zogen sich daher zurück; am 20. aber erschien eine zahlreiche Deputation von Venetianern, aus allen Ständen bestehend, welche sich zur augenblicklichen Unterwerfung bereit erklärten, jedoch die Bedingung stellten, daß ihr Papiergeld, welches im Nennwerthe von 60 Millionen Zwanzigern circuliren soll, zu 75 Prozent noch fortbestehen dürfe. Der F. z. M., welcher in diese Bedingung nicht eingehen wollte, benachrichtigte davon sogleich den Feldmarschall und den Minister Bruk, welche sich sogleich nach Mestre begaben und die Verhandlungen zu Ende brachten. Wie verlautet, soll der Cours der venetianischen Carta patriotica vorläufig nicht gestattet, jedoch die Möglichkeit einer Ausgleichung in Aussicht gestellt worden sein.

In wohlunterrichteten Kreisen erzählt man sich hier, daß die k. russische Armee den Rückmarsch nach Polen bald antreten, dagegen aber ein Theil der in Italien stehenden k. k. Truppen nach Ungarn gezogen werde.

Görgey befindet sich nun zu Temeswar, und geht frei in der Festung spazieren. Kossuth sammt noch vier magyarischen Hauptlingen soll sich in Bidcin in Bulgarien befinden, und vom Pascha unter strengster Aufsicht gehalten werden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 23. Aug. Se. Majestät der Kaiser hat folgenden Tagesbefehl an die russischen Truppen erlassen:

„In gerechter Anerkennung der mit unerschütterlichem Muth dem Throne und Vaterlande von dem Ober-Befehlshaber der aktiven Armee, General-Feldmarschall Fürst von Warschau Graf Paskewitsch-Griwanski, geleisteten Dienste, befehle Ich allen Truppen, ihm, dem General-Feldmarschall, auch an den Orten, wo Ich Mich befinde, dieselben kriegerischen Ehren zu erweisen, die dem Gesetze nach nur Mir gebühren. Warschau, den 16. August. Nikolaus.“

Bekanntmachungen.

Für die Käufer der Novae epistolae obscurorum virorum.

So eben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Tacitus' Germania.

Nach einem bisher nicht verglichenen Codex übersezt von dem

Herausgeber einer latein. Briefsammlung. Zweite Auflage.

S. Halle, Verlag: C. A. Schwetschke und Sohn. 1849. geh. 6 *gr.*

Ergebnisse Anzeige.

Alle Sorten französische Jagd-Gewehre sind beim Büchsenmacher-Meister Hyronimus Turnier in Cönnern gegen Garantie zu haben.

f. Varinas: Canaster, alte Waare in Rollen,

f. Varinas: Canaster in Blättern, das *tl* 10 *gr.*, bei W. Fürstenberg.

Bad Wittekind.

Sonnabend den 1. Septbr. großes Concert von dem Musikcorps des Herrn Pertsch aus Duerfurth. Anfang 3 Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ *gr.*

Pferde-Verkauf in Gröbzig.

Dem betreffenden Publikum die ergebene Anzeige, daß wir Freitag den 7. September mit einem Transport großer Fohlen und Pferde in Gröbzig sein werden. Gebrüder Kersten in Gröbzig, am Markte.

Ich zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich mich in Schaafstädt niedergelassen habe; meine Wohnung ist vorläufig im Gasthof zum goldenen Stern.

Schaafstädt, den 29. August 1849.
Dr. Wendenburg,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Zum Schweinausschießen und Tanz-Vergnügen, Sonntag den 2. September, ladet freundlichst ein
W. Weber in Brachwitz.

Concert in Söhnstedt.

Sonntag den 2. Septbr. von Abends 6 Uhr an Concert und Ballmusik, gegeben von den Geschwistern Drechsler, wozu ergebenst einladet
F. Weichmann.

Ritterguts-Verkauf.

Unterzeichneter ist mit dem Verkauf des

Ritterguts Lumpzig im Herzogthum Altenburg, 2 $\frac{1}{2}$ Stunden von der Stadt Altenburg und unweit Zeiz und Gera gelegen, beauftragt.

Dasselbe liegt in fruchtbarster Gegend Altenburgs und hat ein Areal von circa 450 Scheffel Dresdner Maß Ausfaat an Feld, Holz und Wiesen, herrschaftliches Schloß, gute und massive Wirthschaftsgebäude, bedeutende Garten- und Obstplantagen, Brauerei, Brennerei, Ziegel- und Kalk-Brennerei, vollständiges Wirthschafts- und sonstiges Inventarium, vollständiges Meublement im Schlosse u. s. w., und giebt einen jährlichen Reinertrag zwischen 4000—5000 Thaler. Die Uebernahme kann unter sehr billigen Zahlungsbedingungen erfolgen, auch ein kleines Grundstück in Tausch mit angenommen werden. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen an Selbstkäufer, nicht aber an Unterhändler,
Advocat Carl Klein in Leipzig.

Zur Goethe-Feier.

Im Verlage von E. Garcke in Merseburg erschien so eben:

Lebet wohl!

Zur Erinnerung an Lauchstädt. August 1849.

Gedicht von W. v. Goethe, componirt für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte von F. W. Otto Braune, Königl. Preuß. Musik-Director. Preis 2 $\frac{1}{2}$ *gr.*

Vorräthig in der Schwetschke'schen Sortiments-Buchhandlung (Pfeffer), sowie in allen andern Buchhandlungen Halle's.

$\frac{5}{8}$ und $\frac{3}{4}$ breite schwarze Taffete und Atlas sind in schönster Qualität und zu den bekannt billigen Preisen heute wieder angekommen.
Gustav Stade.

Beim Ausverkauf meherer 1000 Ellen seidner Bänder werden noch eine Partie schwarze Noirée-Gürtel, à Stück 5 *gr.*, empfohlen.
S. Sommerfeld.

Puß- u. Modehandlung, Leipzigerstraße Nr. 291.

Zum bevorstehenden Markt ist ein sehr hübsches Zelt zu vermietthen; das Nähere beim Kaufmann Herrn Hugo Schale.

3 Sorten Ameisen-Eier in großen und kleinen Quantitäten sind fortwährend zu haben große Steinstraße Nr. 177.

Sonnabend den 1. September Abends frische Wurst. — Sonntag den 2. Sept. Einweihung der Gaststube und Tanzmusik. Zugleich wird ein Schwein ausgekegelt. Hierzu ladet ergebenst ein

Wittwe Kunze in Beuchlitz.

Eine gesunde Amme kann sich recht bald melden bei der Hebamme Frau Portius in Schiepzig.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief in Folge eines Nervenschlages, im 69. Lebensjahre, der Kaufmann Christian Friedrich Kayser zu Halle, was wir Verwandten und Freunden, mit der Bitte um silles Beileid, schmerzlich ergriffen hierdurch mittheilen.

Halle, den 29. August 1849.
Wilhelmine Türk, geborne Kayser, als Schwester.
Landrath Türk.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.